

## Swingen unter Platanen

**KONZERT** Gruppe „Domino“ mit Rock-, Pop- und Gospelstücken vor der Waldkapelle

Von Joe Ludwig

**GONSENHEIM.** Vor über 25 Jahren als Chor zur musikalischen Begleitung von Gottesdiensten gegründet, hat sich die Gruppe „Domino“ längst zum über Mainz hinaus bekannten Pop-Ensemble entwickelt. Seit Jahren präsentieren die Sängerinnen und Sänger auch mit einem Open-Air-Sommerkonzert am Vorabend der Wallfahrt vor der Nothelferkapelle mit Chor und Band bei gutem Besuch große Teile ihres reichhaltigen, vielfältigen und zweisprachigen Programms. So auch jetzt wieder unter dem Motto „Rock, Pop and more“.

Die 19 Teile der so fetzig wie besinnlich servierten Stücke wurden dem Motto gerecht. Der elegante Wechsel zwischen Chorstücken, Solo-Einlagen und Musik ließ in allen Phasen Textsicherheit, Disziplin und Ausdruckskraft erkennen. Dies galt auch für die Ausgeglichenheit der 17 Stimmen. In allen Bereichen war die Handschrift der Chorleiterin Monika Prager zu erkennen. Sie war

auch eingebunden in Moderation, Sologesang und in die Musik der vierköpfigen Band. Die dem Programm zugeordneten Werke stammen unter anderem aus den Federn von Christina Stürmer, dem Kalifornier Will Hudson, dem amerikanischen Songwriter Bobby Hebb, von „Manhattan Transfer“, Adel Tawil und der österreichischen Popband „Herbstrock“. Auch das 2017 beim bundesweiten Gospelday auf dem Wochenmarkt gesungene „Who cares“ von Hans Christian war wieder dabei.

Das Publikum begleitete einzelne, besonders dazu animierende Stücke mit begeistertem, rhythmischen Klatschen. Nur Irvin Berlins „Blues Skies“, eine Hommage an den blauen Himmel, musste sich der Realität beugen, weil sich prompt der tatsächlich graue Himmel einiger Tropfen entledigte. Titel und Sinn des abschließenden, als Zugabe dargebotenen Coldplay-Stückes „Viva la vida“ konnte man jedoch mit Blick auf ein solches Konzert bedenkenlos anerkennen.

### AUF EINEN BLICK

## Buslinie 68: Kritik am neuen Takt

**GONSENHEIM** (cibo). Die Buslinie 68 erschließt in Gonsenheim unter anderem Gebiete des sogenannten „Villenviertels“ im Bereich der Kapellenstraße und des alten Ortskerns.

Mit dem Fahrplanwechsel Ende 2017 wurde die Taktung verändert, wodurch diese Linie nicht mehr alle 20 Minuten, sondern nur noch zweimal pro Stunde an den Haltestellen entlangkommt – in den Abendstunden und an Sonn- und Feiertagen sogar nur einmal pro Stunde.

Die SPD im Ortsbeirat Gonsenheim kritisierte in einem Antrag in der jüngsten Sitzung des Gremiums diese Ausdünnung und stellte darüber hinaus fest, dass sich Busse immer wieder verspäten oder komplett ausfallen. Oft-

mals werde die Linie durch ORN-Busse bedient, weshalb die Mainzer Mobilität (früher MVG) die Verantwortung bei Beschwerden von sich weise. „Ich finde, das kann man so nicht stehen lassen“, sagt Jens Carstensen (SPD). Die ORN sei schließlich ein Kooperationspartner.

Daher einigte sich der Ortsbeirat einstimmig auf weitere Gespräche mit Vertretern der Mainzer Mobilität und Experten, um vor dem nächsten Fahrplanwechsel „optimierte Frequenzierungen“ zu schaffen.

Eine zu geringe Nutzung der Linie durch Fahrgäste, wie Jochen Erlhof, MVG-Geschäftsführer, die Änderung im Januar 2017 im Ortsbeirat begründete, konnte Wolfgang Oepen (FDP) nicht bestätigen.

### AUF EINEN BLICK

## Mülleimer für Hundekot-Beutel

**GONSENHEIM** (cib). Der Ortsbeirat Gonsenheim stimmte in seiner jüngsten Sitzung einstimmig für einen Antrag der CDU, an den Grenzen des Landschaftsschutzgebiets im Gonsbachtal Mülleimer für Hundekotbeutel aufzustellen. Dies solle an den geteerten We-

gen geschehen, wo auch die Müllabfuhr gut herankomme. Sogenannte „Dog-Stationen“ wurden auf Einwände von Jens Carstensen (SPD) nicht beschlossen. „Diejenigen, die verantwortungsvoll sind, haben in jeder Tasche Müllbeutel dabei“, sagte Carstensen.

## Zwei Läufe in Gonsenheim

**GONSENHEIM** (doa). Gleich zwei Laufveranstaltungen finden am Sonntag, 17. Juni, in Gonsenheim statt: Zum einen der „Gunsenumber TGM-Benefizlauf“, der für Jedermann über fünf bis zehn Kilometer durch den Lennebergwald führt. Er ist für sämtliche Lauf- und Altersstufen geeignet.

Zum anderen findet unter dem Motto „Zusammen laufen – gemeinsam erfolgreich“ der Partnerlauf des Landessport-

bundes statt. Ein Zweierteam männlich/weiblich läuft fünf Kilometer pro Teilnehmer, also zehn Kilometer insgesamt. Beide Läufe starten um 10 Uhr bei der Turnhalle der Turngemeinde Gonsenheim, Kirchstraße 45. Außerdem wird ein „Bambini-Lauf“ angeboten, dieser beginnt um 9 Uhr an der gleichen Stelle und läuft über 500 Meter. Die gesammelten Spenden fließen in den „Brotkorb“ des Stadtteiltreffs Gonsenheim.

### TREFFPUNKT

**Wanderclub Mainz:** Kurzwanderung durch die Weinberge von Hechtsheim nach Bodenheim Freitag, 15. Juni, Treffpunkt um 14 Uhr, am Hauptbahnhof, im Haupteingang: Die Wegstrecke beträgt rd. sieben Kilometer. Einkehr in Bodenheim beim „Urgen Weinkeller“, Langgasse 20.

Weitere Infos dazu online/telefonisch unter [www.wanderclubmainz.de](http://www.wanderclubmainz.de) oder (mobil) 0171-1960 575.

**Selbsthilfegruppe gegen Suchtgefahren:** am Freitag, 15. Juni, 18 Uhr, im Suchtberatungszentrum Blickpunkt, Kaiserstraße 29, Infos unter Telefon 06131-5885975.

## Aus Vision wird Realität

**GALLI-THEATER** Neuer barrierefreier Aufführungsraum in Gonsenheim / Platz für bis zu 50 Zuschauer

Von Nicole Weisheit-Zenz

**GONSENHEIM.** Sie sehen Schwarz! Doch das zum Glück nur für die Wand, vor der später die Bühne stehen wird. Im Streichen und Schneiden, Wuseln und Werkeln halten Anna Hinrichs und Kim Manuel Reuter kurz inne, die tatkräftig an ihrem großen Traum arbeiten. In den Händen der beiden Schauspieler, Jahrgang 1991 und 1992, liegt die Leitung des „Galli Theater Mainz“, das sie in der Domstadt weiter etablieren möchten. Die Basis hierfür bildet die theaterpädagogische Arbeit von Johannes Galli, die auf der Heilkraft der Märchen beruht.

Wie im Märchen fühlen sich auch die Beiden, der besondere Glanz in ihren Augen verrät es: „Es ist ein tolles Gefühl, wenn eine Vision Realität wird“, sagt Kim Manuel Reuter und denkt an die monatelange Suche nach geeigneten, möglichst eigenen Räumlichkeiten fürs Galli-Theater. Als die rund 100 Quadratmeter in der Gonsenheimer Kurt-Schumacher-Straße 41 C zur Miete frei wurden, zumal in der Nähe ihrer Wohnung, hatten sie sofort ein gutes Gefühl.

„Ein echter Glückstreffer“, sind sie sich einig. Im Kopf konnten sie schon alles vor sich sehen, was dazugehört, vom Fußboden



Kim Manuel Reuter und Anna Hinrichs vom Galli-Theater renovieren noch fleißig, in zehn Tagen wird Einweihung gefeiert. Foto: hbz/Jörg Henkel

bis zur Decke. Seit Anfang des Monats scheint mit den zwei tatkräftigen jungen Leuten ein Trupp fleißiger Heinzelmännchen Einzug gehalten zu haben: Mit „viel Arbeit und wenig Schlaf“ nehmen die Räume im-

mer weiter Form an, auch dank des Einsatzes von Dieter Großmann, ein befreundeter Kollege, der auch in Galli-Theatern spielt.

Sicher könnten sie auch alles im Baumarkt oder gar von Handwerkern maßgefertigt kaufen, doch das würde ihr Budget schnell überschreiten. Und weil die Einrichtung kostengünstig und originell zugleich sein soll, setzen die Beiden auf die eigene Kreativität. Die Freiberufler sind gewohnt, vieles selbst zu machen. Nicht nur in den Stücken in ihrem großen Repertoire, auch im wahren Leben spielen sie viele Rollen: als

Intendanten und Hauptdarsteller oder als Experten für Kostüme, Kulissen und Karten. Tickets erhält man künftig an einer Theke aus Paletten; zum Wohlfühlen laden nagelneue bequeme Stühle mit weichem rotem Bezug ein.

Bereit für den nächsten großen Einsatz liegen auch schon Masken für die Täubchen in ihrem neuen Stück „Aschenputtel“, als Mitspieltheater. In einigen Einrichtungen, ob Dommuseum oder Buchhandlung, waren Anna Hinrichs und Kim Manuel Reuter schon zu Gast. Künftig kommen sie zwar nach wie vor gern an

andere Spielorte. Doch in erster Linie werden sie in ihr Theater einladen, das barrierefrei zugänglich ist und Platz bietet für bis zu 50 Zuschauer.

Ob bei Aufführungen, Kooperationen mit Schulen, Theaterkursen in den Sommerferien oder Kindergeburtstagen: Die Kleinen liegen ihnen besonders am Herzen. Doch generell möchte das Theater Gäste aller Generationen ansprechen. Daher ist die Freude darüber groß, nun auch wieder mehr Abendvorstellungen spielen und Theaterprojekte für Erwachsene anbieten zu können.

### AUFFÜHRUNGEN

► **Eröffnungsfestival** am 23./24. Juni; Theater-Schnupperkurs ausgebucht, **Karten für folgende Vorstellungen (alles im Juni):** 23.6., 16 Uhr: Rotkäppchen und für die musikalische Komödie „Olly & Dolly“ um 20 Uhr; 24.6., 11 Uhr: Mitspieltheater „Das tapere Schneidlein“, 16 Uhr „Rapunzel“; Projekte: 29.6., 20 Uhr: „Seele oder Silikon?“, 30.6., 16 Uhr: „Hans im Glück“.



Alle sind Teil der Schöpfung, betont Pfarrer Bartmann: Auf dem Gelände des Mainzer Hundevereins steht hier Nelson, treuer Begleiter von OB Michael Ebling, im Mittelpunkt. Foto: hbz/Kristina Schäfer

## Wurst und gute Worte

**HUNDESEGUNG** Auch Vierbeiner bekommen geistlichen Beistand

Von Franziska Schuster

**HECHTSHEIM.** Dass bei einem Gottesdienst die meisten Besucher vier statt zwei Beine haben, ist eher ungewöhnlich. Anlässlich des bundesweiten Tag des Hundes fand auf dem Gelände des Mainzer Hundevereins ein Gottesdienst statt, bei dem nicht die Besitzer im Fokus standen, sondern ihre treuen Begleiter. Die Herrchen und Frauchen hatten die Möglichkeit, ihre Hunde vom Hechtsheimer Ortpfarrer Michael Bartmann segnen zu lassen.

Dabei gab es auch ehrwürdigen Besuch von Nelson, dem Mainzer „First Dog“: „Ich finde das eine sehr schöne Idee“, sagte Nelsons Herrchen, Oberbürgermeister Michael Ebling. „Zwar braucht Nelson keinen Tag des Hundes, da er es schafft, 365 Tage im Jahr im Mittelpunkt zu stehen, dennoch ist es wichtig, sich daran zu erinnern, dass jeder Hund eine

eigene Seele hat. Die Segnung ist eine Geste dafür, dass Hunde unsere Mitgeschöpfe sind.“

Auch Bundestagsabgeordnete Ursula Groden-Kranich empfindet die Segnung der Hunde als einen Ausdruck der Liebe: „Wir segnen Fahnen und Autos, warum sollte ich dann nicht meinen Hund segnen lassen? Ein Lebewesen, das einem so viel Liebe und Treue schenkt.“

Ortpfarrer Michael Bartmann segnete dieses Jahr nun zum fünften Mal die Hunde. Trotz seines Umzugs nach Lorsch (die AZ berichtete) kann er sich jedoch gut vorstellen, diese Tradition weiterzuführen. „Ich werde immer wieder gefragt, warum ich denn jetzt auch noch Hunde segnen muss“, sagte Bartmann. „Ich antworte dann jedes Mal: „Wieso denn nicht? Der Hund führt uns wieder zu einem Gedanken zurück, den wir Menschen immer mal gerne vergessen: Wir sind nicht der Mittelpunkt der Welt, wir sind ein Teil

von einem System. Und ein Hund schenkt uns in diesem System Stabilität und Halt.“

In all den Jahren, in denen Bartmann die Hunde nun segnet, hat er nicht nur einiges über sich gelernt, sondern auch über die Gourmet-Allüren der Mainzer Vierbeiner. „Früher habe ich immer Trockenfutter mitgebracht als Leckerli, damit die Hunde sich nicht zu sehr vor dem Wasser erschrecken“, erzählte er. Jedoch hätten dies die meisten verschmäht. „Jetzt bringe ich immer Mainzer Fleischwurst mit, die schmeckt sogar den Wiesbadener Hunden.“

So auch Hunde-Dame Dalia: Sie wurde nun zum zweiten Mal gesegnet. „Sie ist ein Familienmitglied für uns“, sagte Besitzerin Petra. „Deshalb wünschen wir uns für sie ein schönes Leben unter Gottes Schutz und einen Hunde-Schutzengel, damit wir noch viele Jahre mit ihr haben.“

## Resolution gegen verspätete Flüge

**FRAPORT** Lärmpegel steigt: Weisenaauer Ortsbeirat protestiert gegen Verbotsmissachtung nach 24 Uhr

Von Michael Heinze

**WEISENAU.** Bitterernst ist es dem Ortsbeirat mit seiner gemeinsamen Resolution gegen die Verletzung der Start- und Landebeschränkungen am Rhein-Main-Airport: Es gibt nicht viele Themen, bei denen SPD, CDU und Grüne derart auf einer Wellenlänge liegen.

„Infolge der Ansiedlung von Ryanair am Frankfurter Flughafen kommt es nachweislich bis heute zu einer massiven Verletzung der Start- und Landebeschränkungen zwischen 23 und 5 Uhr“, monierte Tobias Hoffmann (SPD), zugleich Fluglärmbeauftragter des Stadtteils: „Die eigentlich schon viel zu kurze Start- und Landebeschränkung, die fälschlicherweise als Nachtflugverbot bezeichnet wird, hat sich faktisch auf eine fünf- bis fünfeneinhalbstündige verkürzt – je nachdem, wann der letzte Flieger von Ryanair vor 24 Uhr in Frankfurt landet.“

**Lebensraum unterhalb der Anflugrouten leidet**

Verpätete Landungen bis 24 Uhr seien nach dem Planfeststellungsbeschluss ohne Genehmigung zulässig, wenn die Verspätung nicht im Flugplan ausgelegt sei. Mit „mannigfaltigen Ausreden“ begründe Ryanair seine Verspätungen – und warum diese angeblich nicht im Flugplan angelegt seien. Mittlerweile testeten auch Lufthansa und Condor mit diversen verspäteten Landungen, „wie weit sie gehen können“. Das hessische Verkehrsministerium stehe den Verspätungsflügen „angeblich machtlos“ gegenüber.

„Leidtragende dieses nahezu unbeschränkten Gewinnstrebens sind wieder die Anwohner unter den Anflugrouten, die sich weiterhin ohne Lobby und politische Unterstützung gegen Lärm-, Umwelt- und Klimaschäden – verursacht durch die Luftwirtschaft – zur Wehr setzen müssen“, betonte Hoffmann.

In ihrer Resolution bitten die Lokalpolitiker die Stadtverwaltung, am besten im Schulterschluss mit den Vertretern des Landes Rheinland-Pfalz „die Hessische Landesregierung öffentlich und deutlich aufzufordern, die Einhaltung der Start- und Landebeschränkungen zum Wohle der Betroffenen durchzusetzen“. Die Grundidee der Beschränkungen dürfe keinesfalls „durch Untätigkeit, harmlose Bußgelder, juristische Wortklaubereien oder ähnliches dauerhaft verletzt werden“.

Wenn man der Luftfahrtlobby jetzt nicht die Zähne zeige, „etablieren sich die unhaltbaren Zustände“, so Hoffmann. „Und wir haben unser Nachtflugverbot, das wir mühsam erkämpft haben, verloren“.

Annette Wöhrlin (CDU) bekräftigte, beim Nachtflugverbot handele es sich „nicht um eine freundliche Empfehlung wie um ein Verfallsdatum von einem Joghurt im Supermarktregal, sondern um ein Verbot – und darauf müssen wir auch ganz massiv pochen“.

Sozialdemokratin Christel Ehrlich berichtete voller Graus, sie werde „jeden Morgen um 4.45 Uhr von einer sehr lauten Frachtmaschine geweckt. Bei der Hitze hat man die Fenster weit auf, man ist einfach glöckchenwach – unmöglich ist das“.